



KAI HILLEBRAND RALPH HERFORTH
MARIA SCHUSTER VASUPOL SIRIVIRIYAPOON

SWANS

A FILM BY HUGO VIEIRA DA SILVA

SWANS

ein Film von Hugo Vieira da Silva
PT/DE 2010, 120 Minuten, deutsche OF

Kinostart: 14. Juli 2011

PRESSEBETREUUNG Jan Künemund für die Edition Salzgeber
Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99
presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de



KURZINHALT

Ein Vater und sein halbwüchsiger Sohn kommen nach Berlin. Der Junge hat seine Mutter, die jetzt im Krankenhaus im Koma liegt, niemals zuvor gesehen, und der Vater sieht sich mit einer ungeklärten Vergangenheit konfrontiert. Die fremde, winterlich graue Stadt und die bedrohlich wirkende Klinik verunsichern beide, und auch die Wohnung der Mutter, in der der Junge mit seinem Vater unterkommt, ist bedrückend. Aber es gibt dort eine ebenso geheimnisvolle wie attraktive Mitbewohnerin, die Freundin der Mutter. Während der Vater auf Heilung hofft, geht der Junge auf Streifzüge in die Stadt. Eine aufgeladene Atmosphäre entsteht zwischen Distanz und Verlangen, zwischen Berührungangst und Todesnähe, zwischen Langeweile und wilden Skateboard-Fahrten: Ein ungewöhnlicher Blick auf Berlin, eine packende Geschichte vom Erwachsenwerden und vom Älterwerden, eine faszinierende Reise zu den vielfältigen Formen des Begehrens und der Liebe.

DER FILM

SWANS habe ich in meinem ersten Jahr in Berlin geschrieben und er ist unauflöslich mit dieser Stadt verbunden. Unter den vielen Themen, die mein Film streift, möchte ich eines hervorheben, das wahrscheinlich den Ausschlag für mich gab, ihn zu schreiben. Es hängt zusammen mit einer persönlichen Erfahrung, einer entfernten Erinnerung, die plötzlich zu dieser Zeit wieder auftauchte, ausgelöst vielleicht durch einen langen und einsamen Winter.

Cristina, eine Freundin von mir, die seit längerem schwer krank war, fiel von einem Tag auf den anderen in ein Koma. Aus den ersten Tagen meiner Besuche erinnere ich mich nur an die Ockerfarben des Krankenhauses, an den Geruch der Chemotherapie, an behutsame Ärzte, die Anweisungen zum Gebrauch von Schmerzmitteln herunterhaspelten, vor allem aber an die Stille, die von den regungslosen Körpern ausging. Inmitten dieser trostlosen Umgebung suchte ich, als ich ihr zum ersten Mal gegenüber saß, nach einem vertrauten Moment, nach etwas, in das ich Hoffnungen auf Wiedererkennen setzen konnte. Aber ihre Augen waren abwesend, fixiert auf einen Punkt außerhalb von mir, unerreichbar in ihrer Entrücktheit. Als ich zum ersten Mal die Haut ihres Körpers berührte, erspürte ich weder ihre Temperatur noch ihre Textur. Trotzdem erzeugte diese Berührung eine Vibration zwischen mir und etwas anderem, das ich nicht identifizieren konnte. War das der Tod? Die Ärzte, in ihrer schlagkräftigen wissenschaftlich-technischen Sprache, behaupteten, dass „Koma“ den vollständigen Verlust des Bewusstseins bedeute, dass alle Bewegungen nur Reflexe, keine bewussten Handlungen seien, und dass die Nerven nicht mehr auf externe Stimuli reagierten. Als ich meinen ganzen Mut zusammen nahm und mich dazu entschloss, diesen Körper zu massieren, um die enorme Anspannung der Muskeln etwas zu lösen, geschah das Paradoxe, heftig und unerwartet: dieses „Etwas“, das angeblich tot sein sollte, wirkte äußerst lebendig in meinen Händen. Ich war verwirrt: wohin mit diesem Eindruck? Mir war klar, dass ich lange brauchen würde, um das herauszufinden, dass ich mit etwas völlig Neuem konfrontiert war. Doch meine Recherche endete abrupt mit ihrem Tod. Trotzdem ließ mich dieses paradoxe Gefühl nicht mehr los. Und ich begriff später, dass meine unaufhörliche Suche nach Erklärungen nicht der richtige Weg war. Ich glaube, dass diese Art von Grenzerfahrungen uns auf uns selbst zurückwirft und dass genau in dieser



Bewegung etwas Entscheidendes geschieht. Denn der Tod von Menschen, die uns nahe stehen, ist ein intimer Tod, er berührt uns auf intimste Weise. Und obwohl in seinem Angesicht beginnen zu verstehen, was Tod wirklich bedeutet, ist unser Blick nach innen geworfen, in die tiefsten Schichten unserer Existenz. Die Intimität entsteht, weil wir näher an unsere Gefühle herangeführt werden. Und das ist von besonderer Komplexität in einer Gesellschaft, die eine Introspektion, soweit es nur geht, verhindert und vermeidet. Diese Nach-innen-Gerichtetheit als Weg, einen Weg in die Intimität, ist eines der Hauptthemen von SWANS. Wie soll man etwas akzeptieren, das keine Antwort bereit hält? Wie geht man um mit dem Körper, dem Anderen, dem Tod? Welche Beziehung haben Körper miteinander, auch jene, die nicht im Koma sind: von Freundin, Vater, Sohn und Mutter?

Hugo Vieira da Silva

REGISSEUR HUGO VIEIRA DA SILVA ÜBER:

... die Ausgangssituation:

In diesem Film sind zwei Menschen mit einer Situation konfrontiert, die für sie bisher nicht existierte. In einer minimalistischen Anordnung (ein Apartment, ein Krankenhaus) müssen sie sich intimen Schichten ihrer selbst stellen, vergangenen Gefühlen, einem fremden Körper, ihrem eigenen Körper.

... die Entwicklungen:

Vater und Sohn gehen im Verlauf des Films parallel auf eine Reise: der Junge zu einer (früheren) Verbindung zum Körper der Mutter, der Vater zu einer früheren Intimität, die er mit der Mutter des Jungen hatte.

... die Sexualität:

Manuels Sexualität ist sehr diffus. Er ist auf eine Art verloren, interessiert sich bei den Menschen wie bei den Dingen nur für ihre Oberflächen und baut zu ihnen eine Fetischbeziehung auf. Der Körper der Mutter ist für ihn zunächst – wie die Gegenstände, die Masken, ein Ersatz für eine tiefere Beziehung zu einem Menschen. Im Verlauf des Films ändert sich die Qualität dieser Beziehungen.

...Coming-of-Age:

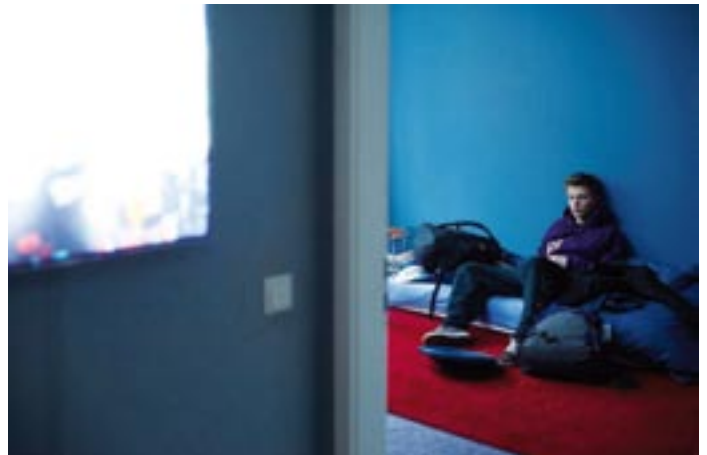
Ich sehe Manuels Weg nicht wirklich als Coming-of-Age-Geschichte. Seine durch den Körper der Mutter in Gang gesetzte Reise nimmt nicht die Richtung einer Entwicklung hin zu einer Identität, sondern öffnet sich in einen sensorischen Raum der Unbestimmtheit: eine körperlichen Erkundung einer Welt, die sich nicht in die konventionelle Sprache fügen lässt. Was dort passiert ist offen. Sein Vater Tarso tritt diese Reise ebenfalls an, aber auf andere Weise.

... die Figur der K.:

K. wird nur durch den Blick der Figuren Manuel und Tarso konstituiert. Sie tritt auf und ab, man weiß nichts über sie, sie hat eine geisterhafte Präsenz in diesem Film. Ein Hausgeist.

... das Casting und den Arbeitsprozess:

Die Arbeit mit den Schauspielern war sehr wichtig und begann vor den Dreharbeiten im Rahmen von Improvisati-



onen und Research, die ich in Kollaboration mit der Choreografin und Dramaturgin Heidi Wilm konzipiert und durchgeführt habe. Diese Zusammenarbeit haben wir bei den Dreharbeiten weitergeführt, wo viele Szenen des Films von uns gemeinsam entwickelt wurden. Maria Schuster, die Darstellerin der Petra, hat die Herausforderung angenommen, einen Menschen im Wachkoma zu verkörpern. Schauspieler sind meist gewöhnt, einen psychologischen oder biografischen Hintergrund zu ihrer Figur aufzubauen. In diesem Fall ging es darum, ohne Rückgriff auf diese traditionellen Mittel zu arbeiten. Maria brachte eine enorme Großzügigkeit mit in die Proben, wo wir gemeinsam eine Weise fanden, ihre Figur aus ihrer körperlichen Präsenz heraus entstehen zu lassen. Mit Kai Hillebrand war es anders. Wir haben ihn über Street Castings gefunden, weil wir einen Skater suchten, keinen Schauspieler. In einem langen Arbeitsprozess von ca. zwei Monaten haben wir an seiner Präsenz und Fähigkeit zur Improvisation gearbeitet, sodass wir danach viele Szenen mit ihm zusammen entwickeln konnten. Die Arbeit mit Ralph Herforth war immer sehr intensiv. Er

kommt aus einem kommerzielleren Kino, sodass es oft zu einem „Clash“ zwischen uns kam. Aber wir haben gleich zu Beginn gefühlt, dass er einen starken Wunsch hatte, andere Arbeitsweisen auszuprobieren. Im Verlauf der Arbeit hat er eine Fragilität gezeigt, die wir so nicht kannten, und die grundlegend für die Figur Tarso war. Ralph hat sich während der Dreharbeiten sehr geöffnet und seiner Figur viel Persönliches von sich gegeben.

... Berlin als Drehort:

Berlin ist nicht eine, sondern zehn oder fünfzehn Städte, mit ganz verschiedenen Schichten. Die Gropiusstadt hat für jeden Berliner eine bestimmte Bedeutung. Das hat teilweise auch mit einem filmischen Gedächtnis zu tun. Verbunden mit Ideen sozialer Utopien, dann zeitweise in Vergessenheit geraten, und heute einfach ein bewohnter Ort, etwas verloren, ohne großes Sozialleben. Dort gibt es Dinge, die auf den ersten Blick gar nicht sichtbar sind, man muss erst mal Türen öffnen, um zu sehen, was da stattfindet. Es wirkt leer dort, vor allem im Winter, doch im Untergrund passiert ganz viel.

... die Zusammenarbeit mit dem Kameramann Reinhold Vorschneider:

Reinhold mochte das Script sehr. Er ist sehr rigoros. Und er hat etwas, was viele Kameramänner nicht haben: Er wirkt sehr formal, aber das Wichtige für ihn ist, die Geschichte zu erzählen und über die Bilder reflektieren, die gemacht werden. Manche Medien behaupten, es gäbe eine bestimmte „Vorschneider“-Ästhetik, aber das ist ein Fehler. Reinhold ist nicht an einer „Ästhetik“ interessiert. Stattdessen stellt er immer wieder in Frage, was Kino sein kann. Es war nicht so, dass ich eine Geschichte hatte und vom Kameramann dazu Bilder haben wollte. Es hatte was von einer aufmerksamen, kollektiven Erfahrung.

... den Titel „Swans“:

Der Ausdruck „Swans“ führt natürlich eine Vielzahl an Bedeutungen mit sich und eine symbolische Dimension, die von Kultur zu Kultur verschieden ist. Ich möchte seine Bedeutung für den Film aber nicht eindeutig definieren. Ich glaube, dass jeder Zuschauer sicher eine eigene Beziehung zwischen dem Titel und der Geschichte finden wird, vielleicht nicht nur auf der symbolischen Ebene...



... seine Arbeit in Deutschland:

SWANS ist eine Konsequenz aus meinem Leben in Berlin. Berlin ist ein Kreuzungspunkt von Kulturen, wo neue Formen des sozialen Zusammenlebens entstanden sind, die sich nicht so sehr an alte Konzepte der Zugehörigkeit zu einer Herkunftskultur anlehnen. Aus den Fragen, die sich in dieser Situation ergeben können, entwickelt sich meine Arbeit.

BIOGRAFIEN



HUGO VIEIRA DA SILVA (Buch und Regie)

Geboren 1974 in Porto, Portugal. Filmstudium an der ESTC (Escola Superior de Teatro e Cinema) in Lissabon. Stipendiat des Nipkow-Programms (Berlin), Teilnehmer des Binger Film-Programms (Amsterdam) und des Torino Filmlab (Turin). 2006 Debüt-Spielfilm BODY RICE (2006), produziert von Paulo Branco. Zahlreiche Festivalwettbewerbsteilnahmen. Auszeichnungen (Auswahl): Besondere Erwähnung der Jury, Locarno 2006; Beste Regie, BAFICI 2007; Beste Regie, FICCO 2007; Beste Kamera & Bester Ton, Fortaleza 2007; Nachwuchspreis, Coimbra 2007. Hugo Vieira da Silva lebt in Wien und Berlin.

FILMOGRAFIE

- 2010 SWANS, Spielfilm, DE/PT
- 2006 BODY RICE, Spielfilm, PT
- 2003 CONFESSO (ALBUQUERQUE MENDES), Dokumentarfilm, PT
- 2001 GRUPO PUZZLE, Dokumentarfilm, PT
- 1998 ARTE PÚBLICA, Dokumentar-Kurzfilm, PT

HEIDI WILM (Co-Regie)

Geboren 1978 in Graz, studierte zeitgenössischen Tanz an der Iwanson Schule in München und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Sie arbeitet als Choreografin, Dramaturgin und Performerin. Zahlreiche Projekte und Kollaborationen mit Künstlern aus verschiedenen Bereichen. Publikationen zu Tanz- und Performance-theorie. Derzeit entwickelt sie gemeinsam mit Hugo Vieira da Silva den Spielfilm WELLENGANG, produziert von Prisma Film, Wien, ausgewählt für Cinemart 2011, International Filmfestival Rotterdam.

REINHOLD VORSCHNEIDER (Kamera)

Geboren 1951. Studierte Philosophie und Politikwissenschaften, bevor er 1983 ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) begann. Seit seinem Abschluss 1988 ist Vorschneider kontinuierlich als Kameramann tätig. Intensive Zusammenarbeit u.a. mit Angela Schanelec, Maria Speth und Rudolf Thome. Für die Kameraarbeit in DER RÄUBER (Regie: Benjamin Heisenberg, Berlinale Wettbewerb 2010) wurde er für den Deutschen Filmpreis nominiert.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2011 DREILEBEN – EINE MINUTE DUNKEL (Christoph Hochhäusler)
- 2010 ORLY (Angela Schanelec)
- 2010 SWANS (Hugo Vieira da Silva)
- 2010 IM SCHATTEN (Thomas Arslan)
- 2010 DER RÄUBER (Benjamin Heisenberg)
- 2009 DEUTSCHLAND 09 – 13 KURZE FILME ZUR LAGE DER NATION, Segment ERSTER TAG (Angela Schanelec)
- 2008 DER PRAGER FRÜHLING (Michael Kreihsl, Manfred Christ)
- 2007 LIEBE AUF KREDIT (Michael Kreihsl)
- 2007 NACHMITTAG (Angela Schanelec)
- 2007 MADONNEN (Maria Speth)
- 2005 SCHLÄFER (Benjamin Heisenberg)
- 2004 MEIN VATER, MEINE FRAU UND MEINE GELIEBTE (Michael Kreihsl)
- 2004 CLOSE (Marcus Lenz)
- 2004 MARSEILLE (Angela Schanelec)
- 2003 LIEBE ZARTBITTER (Michael Kreihsl)
- 2001 MEIN LANGSAMES LEBEN (Angela Schanelec)
- 2001 IN DEN TAG HINEIN (Maria Speth)
- 2000 PARADISO – SIEBEN TAGE MIT SIEBEN FRAUEN (Rudolf Thome)
- 1998 PLÄTZE IN STÄDTEN (Angela Schanelec)
- 1995 DAS GEHEIMNIS (Rudolf Thome)
- 1995 DAS GLÜCK MEINER SCHWESTER (Angela Schanelec)
- 1993 DIE SONNENGÖTTIN (Rudolf Thome)
- 1989 DER PHILOSOPH (Rudolf Thome)

ANDREA WAGNER (Schnitt)

Studierte Filmschnitt an der Filmakademie Wien. Seit ihrem Abschluss arbeitet sie als Cutterin für renommierte Filmemacher wie Ulrich Seidl und Michael Glawogger, außerdem an Fernsehproduktionen von Nikolaus Leytner und Michael Kreihsl mit.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2010 ALLENTSTEIG (Nikolaus Geyrhalter)
- 2010 SWANS (Hugo Vieira da Silva)
- 2010 DER RÄUBER (Benjamin Heisenberg)
- 2009 HANA, DUL, SED (Brigitte Weich)
- 2008 MALIBRAN REDISCOVERED (Michael Sturminger)
- 2004 MEIN VATER, MEINE FRAU UND MEINE GELIEBTE (Michael Kreihsl)
- 2004 SLUMMING (Michael Glawogger)
- 2003 JESUS, DU WEISST (Ulrich Seidl)
- 2002 BLUE MOON (Andrea Maria Dusl)
- 2001 HUNDSTAGE (Ulrich Seidl)
- 1999 GROSSE GEFÜHLE (Christof Schertenleib)
- 1998 MEGACITIES (Michael Glawogger)
- 1996 SCHWARZFAHRER (Nikolaus Leytner)
- 1996 CHARMS ZWISCHENFÄLLE (Michael Kreihsl)
- 1996 STILLE WASSER (Max Linder)
- 1995 DIE AMEISENSTRASSE (Michael Glawogger)
- 1995 SCHWARZE TAGE (Nikolaus Leytner)
- 1994 EIN ANFANG VON ETWAS (Nikolaus Leytner)
- 1989 KRIEG IN WIEN (Michael Glawogger)



SCHAUPIELER

KAI HILLEBRAND (Manuel)

Geboren 1990. Besuchte eine Fachhochschule für Elektrotechnik, bevor er ein einjähriges Praktikum bei der Modeagentur „Tomorrow is another day“ in Köln absolvierte. 2008 arbeitete er als Model für die „Top Man“-Kampagne und 2009 für das japanische Modelabel „Factotum“ in Tokio. 2005 begann Hillebrand mit seiner Skateboard-Karriere und wurde dabei von „Vibes“, „Forvert Clothing“, „Decline Shoes“ und „Sweet Skateboards“ gesponsert. Beim Adio C.O.S. Cup / Deutsche Meisterschaften gewann er 2009 den dritten Preis. In diesem Jahr begann er auch mit den Dreharbeiten zu SWANS, in dem er zum ersten mal als Schauspieler vor einer Kamera stand.

RALPH HERFORTH (Tarso)

Geboren 1960. Studierte zwischen 1979 und 1982 Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien. In den 1980ern machte er sich einen Namen als Theaterschauspieler, u.a. in OTHELLO (1983, Schillertheater Berlin), ROMEO UND JULIA (1983, Stadttheater Heilbronn) und MACBETH (1990, Schauspielhaus Düsseldorf). Sein Debüt als Filmschauspieler hatte Herforth 1992 in SCHATTENBOXER (Regie: Lars Becker). Seitdem war er in vielen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen und arbeitete mit renommierten Regisseuren wie Fatih Akin, Oskar Roehler, Dominik Graf, Roland Suso Richter und Friedemann Fromm zusammen.

FILMOGRAFIE (Auswahl Kinospiele)

- 2010 SWANS (Hugo Vieira da Silva)
- 2009 UNTER STROM (Zoltan Paul)
- 2008 1 ½ RITTER – AUF DER SUCHE NACH DER HINREISSENDEN HERZELINDE (Til Schweiger)
- 2008 SPEED RACER (Andy & Larry Wachowski)
- 2007 LAMENTO (Daniel Hedfeld & René Sydow)
- 2005 ÆON FLUX (Karyn Kusama)
- 2004 AGNES UND SEINE BRÜDER (Oskar Roehler)
- 2002 DER FELSEN (Dominik Graf)
- 2000 KANAK ATTACK (Lars Becker)
- 1998 DER EISBÄR (Til Schweiger)
- 1998 KURZ UND SCHMERZLOS (Fatih Akin)
- 1997 KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR (Thomas Jahn)
- 1992 SCHATTENBOXER (Lars Becker)

MARIA SCHUSTER (Petra)

Schauspielunterricht zwischen 1987 und 1989 (bei Gabi Oetterer, Stadttheater Freiburg), Gesangsunterricht zwischen 1989 und 1991 an der Musikschule Mariendorf. Schauspiel-Workshops bei John Castopoulos und Yoshi Oida. Auftritte in Filmen und populären TV-Serien (GROSSSTADTREVIER, ARD; WOLFFS REVIER, Sat1). Ihre Theaterarbeit am Freiburger Stadttheater in den späten 1980er Jahren setzte sie später in Berlin, u.a. in Inszenierungen von Christoph Schlingensiefel, Jan Bosse und Armin Petras, fort. Mit der Comedy-Show TRAUMFRAU MUTTER (2003-2010, Regie: Ingolf Lück) trat sie u.a. in Berlin, Hamburg, Zürich und München auf. Als Sängerin erhielt Maria Schuster 2002 die „Goldene Stimmgabel“, ihre CD „Jail Babes“ im gleichen Jahr die „Goldene Schallplatte“.

FILMOGRAFIE (Auswahl Spielfilme)

- 2010 SWANS (Hugo Vieira da Silva)
- 2009 SPIRIT (Marco Raab)
- 2009 KLEINE FISCHE (Marco Antoniazzi)
- 2005 ANTIKÖRPER (Christian Alvart)
- 2004 BEYOND THE SEA (Kevin Spacey)
- 2004 DORNSRÖSCHENS LEISER TOD (Marcus Rosenmüller, TV)
- 2002 STATUS YO! (Till Hastreiter)
- 2001 NACHTFALTER (Franz Novotny)
- 2001 POEM (Ralf Schmerberg)
- 2001 ALASKA. DE (Esther Gronenborn)
- 2001 IM WESTEN WIRD SIE UNTERGEHEN ... (Andras Fesos)

SWANS

SWANS

ein Film von HUGO VIEIRA DA SILVA
PT/DE 2010, 120 Minuten, deutsche OF

Kinostart: 14. Juli 2011

DARSTELLER

Manuel KAI HILLEBRAND
Tarso RALPH HERFORTH
Petra MARIA SCHUSTER
K. VASUPOL SIRIVIRIYAPOON
Ärztin EVA KRYLL
Heiler CORNELIUS SCHWALM
Andreas CHRISTIAN SCHWARZ
Krankenschwester ANNE RATHSFELD
Polizist ROBERT LOHR

STAB

Regie HUGO VIEIRA DA SILVA
Buch HUGO VIEIRA DA SILVA
Kamera REINHOLD VORSCHNEIDER
Schnitt ANDREA WAGNER
Ton NIC NAGEL
Ausstattung THOMAS MOLT
Kostümbild GABRIELLA AUSONIO
Make-up LJILJANA MÜLLER
Casting ANTJE MISSBACH
Tonmischung MATTHIAS SCHWAB
Sound Design DANIEL IRIBARREN
MANUEL LAVAL

Herstellungsleitung OLE NICOLAISEN
Beteiligter Produzent ROSHANAK BEHESHT NEDJAD
Co-Produzent FRANCISCO VILLA-LOBOS
Produzent HELGE ALBERS
Co-Regie HEIDI WILM

Eine Produktion der FLYING MOON in Co-Produktion mit
CONTRACOSTA PRODUÇÕES mit THE POST REPUBLIC

Gefördert durch MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG,
TORINOFILMLAB, DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS (DFFF),
MC/ICA

Entwickelt mit Hilfe von MEDIA PROGRAMME OF THE
EUROPEAN UNION, BINGER FILMLAB AMSTERDAM,
SCRIPT & PITCH WORKSHOP, ACE – ATELIERS DU CINÉMA
EUROPÉEN

Projekt wurde ausgewählt von L'ATELIER - CANNES 2009

Weltvertrieb THE MATCH FACTORY
Im Verleih der EDITION SALZGEBER